

DGUV Lernen und Gesundheit

Wir verstehen uns

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft



Foto: Fotolia/Christian Schwiers

Soziale Kompetenz – Schulfach mit Zukunft

Kinder erleben täglich soziale Ereignisse, die auch enttäuschen oder als unbefriedigend bewertet werden. Eine Vielzahl an Interaktionen birgt hohes Konfliktpotenzial, unterschiedlichste Bedürfnisse und Erwartungen müssen wahrgenommen und miteinander in Einklang gebracht werden.

In der Grundschule verfügen Kinder in der Regel noch nicht über die soziale Kompetenz, die ihnen hilft, den Zwiespalt zwischen den eigenen Wünschen, Vorstellungen und Erwartungen und dem wirklichen Verhalten ihrer Mitmenschen zu verstehen. Hinzu kommt, dass die aktuelle Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen von kultureller Vielfalt und unterschiedlichsten familiären Lebensentwürfen geprägt ist.

Aus diesen Gründen muss es eine Kernaufgabe der Schule sein, Schülerinnen und Schüler bei der Erweiterung ihrer sozialen Kompetenz zu unterstützen und zu fördern. Dies gelingt neben der sprachlichen Befähigung, durch Stärkung der „emotionalen Intelligenz“, einer übergeordneten Fähigkeit, die Gefühle erfahrbar werden lässt und hilft, mit ihnen produktiv umzugehen.¹

So gestärkt und im zwischenmenschlichen Umgang erprobt, gelingt es den Kindern häufiger, sich in Konflikten besser auf ihr Gegenüber einzustellen sowie aktiver an der Problemlösung zu arbeiten. Sie fühlen sich zunehmend befähigt, ihre Meinung - auch in schwierigeren Situationen - klarer zu formulieren und für ihre Bedürfnisse nachhaltiger einzutreten. Daraus resultiert ein höheres Maß an Zufriedenheit, was sich in der Regel vorteilhaft auf die zwischenmenschlichen Beziehungen auswirkt.

¹ vgl. Daniel Goleman, Emotionale Intelligenz, dtv

Selbstverständlich bietet das Leben eine Vielzahl an unvorhersehbaren Wendungen und Hindernissen, welche die Persönlichkeit eines jeden auf die Probe stellen. Emotional kompetente Menschen wissen diesem etwas entgegenzusetzen und neigen weniger dazu, sich „aus der Bahn“ werfen zu lassen.

So gesehen muss es Auftrag von Schule sein, die Lernenden im gesamten Schulalltag in ihrer Persönlichkeit anzunehmen, zu stärken und ihnen ein „Rüstzeug“ zu vermitteln, das sie befähigt, Konfliktsituationen mutig anzunehmen, selbstständig zur Lösung zu bringen und dabei die eigenen Bedürfnisse nicht aus den Augen zu verlieren. An vielen Schulen wird schon sehr erfolgreich mit folgenden Ideen darauf hingearbeitet: Ausbau demokratischer Mitbestimmungsstrukturen (Klassensprecher, Klassenrat, Schülerrat, Einfluss auf die inhaltliche Arbeit, beispielsweise im Wochenplan), Einführung von Expertensystemen (Selbst-, Partnerkontrolle, fachliche Betreuung von ...), Qualifizierung von Streitschlichtern und Mediatoren.

Vor diesem Hintergrund bieten die vorliegenden Unterrichtsmaterialien Schülerinnen und Schülern mit der Einübung von Ich-Botschaften eine konkrete Anleitung, Gefühle differenzierter wahrzunehmen und Wünsche und Anliegen dem Gegenüber in angemessener Form mitzuteilen. Bestenfalls entstehen so Konflikte erst gar bzw. die Kinder lernen, diese auf konstruktive Weise zu lösen.

Für jüngere Grundschulkindern ist die hier dargestellte zweiteilige Ich-Botschaft ein geeignetes Mittel, um sprachlich auf Konfliktsituationen reagieren zu können. Ältere Schülerinnen und Schüler sollten angeleitet werden, ihre Bedürfnisse differenzierter wahrnehmen und formulieren zu lernen („Ich fühle mich ..., weil ich ... brauche“).

Gewaltfreie Kommunikation

Dies führt zu einer vierteiligen Ich-Botschaft, wie sie auch beim Kommunikationsmodell der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg grundlegend ist. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe einer strukturierten Kommunikationsanleitung (1. Beobachtung, 2. Gefühl, 3. Bedürfnis, 4. Bitte) angehalten, sich in Ich-Botschaften auszudrücken. Neben der Beschreibung des Geschehenen und des momentanen Gefühls, erweitert sich die Aussage um die Botschaft, was das Kind braucht, damit es ihm gut gehen kann. Ebenso formuliert es eine Bitte an das Gegenüber, um seinen Wünschen Ausdruck zu verleihen.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Wir verstehen uns, Januar 2016

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Dagmar Binder, Wiesbaden

Text: Susanne Kunze und Markus Stich, Wiesbaden

Fachliche Beratung: Annette Michler-Hanneken, stv. Leiterin des Sachgebietes Schulen der DGUV
Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de